V.

Ueber einige Weidenarten; von dem Herausgeber.

1. Salix purpurea und S. Helix Lin.

Unter diesen Benennungen führt Linne zwei Weidenarten auf, die er also characterisirte:

1. Salix purpurea, fol. serratis glabris lanceolatis: inferioribus oppositis.

2. Salix Helix, foliis serratis glabris lanceolato-linearibus: superioribus oppositis obliquis.

Die nahe Verwandtschaft dieser beiden Weidenarten erhellet schon aus den fast gleichlautenden Characteren, und die unzulänglichen, nur von den bloßen Blättern hergenommenen, Unterscheidungskennzeichen fallen sehr leicht in die Augen. Beides mag den Botanikern Gelegenheit gegeben haben, sie in der Folge zu vereinigen. Schon Haller, Linne's Zeitgenosse, führt beide nur

unter einer Nummer auf, und Ehrhart, ein Schüler Linne's, sagt *): „Die im Upsalischen Garten befindliche Salix purpurea, welche beide Linne, Vater und Sohn, unter diesem Namen demonstrirten, kann ich nicht von derjenigen, welche Salix Helix heißt, unterscheiden. Die etwas mehr oder weniger braune Rinde, und die bei der einen oben, bei der andern aber unten gegen einander überstehenden Blätter sind so unbeständig, als etwas, und kommen oft zusammen auf einem und ebendemselben Baume vor.“ Nun trat Hr Prof. Hoffmann mit seinem schätzbaren Werke **), dessen weitere Fortsetzung so sehr zu wünschen wäre, auf, und lieferte ***) Abbildungen und Beschreibung von einer Salix monandra, unter welchem Namen er beide oben benannte Linneische Arten vereinigte. Kaum hatte auch Hoffmann in seinem botani-

*) Beiträge, zweiter Band, S. 43.

**) Historia salicum iconibus illustrata. Vol. I. Leipzig, 1787. Fol.

***) Pag. 18. Nro. 1. Tab. 1. Fig. 1. 2. Tab. 5. Fig. 1.

schen Taschenbuche diese Salix monandra aufgeführt, als solche allgemein angenommen wurde. Selbst Hr. Dr. Roth, welcher in dem ersten Bande seiner Flor. germ. von 1788 noch Salix purpurea und Helix nach Linne aufgestellt hatte, folgte in der Ausgabe von 1793 ebenfalls dem Hrn. Prof. Hoffmann in Aufführung von Salix monandra, indem er hinzufügte: „Sub hoc nomine Salicum indagator celeb. Hoffmann jure meritoque species duas Linnéanas conjunxit in unam.“ Nun war der Salix purpurea und Helix das Todesurtheil gesprochen. In allen berühmten und unberühmten Floren- und Pflanzenverzeichnissen prangte Salix monandra Hoffm. und wenn ja noch ein Neuling in der Kunst von seiner Studierstube aus die Linneischen Arten in alle Welt gehen ließ, so mußte er befürchten, von rüstigen Recensenten darüber angepackt zu werden. So standen die Sachen 14 ganzer Jahre lang, als Hr. Dr. Smith die Linneischen Arten wieder herzustellen suchte *). Allein, das Vorurtheil, welches

*) Transactions of the Linnean Society. Vol. VI. Man sehe die Recension in Nro. 20. der bot. Zeit. von 1803. pag. 309.

nun einmal gegen diese beiden Arten eingewurzelt ist, und die etwas zweifelhaften Nachrichten von Hrn. Smith, indem er nicht einmal die männlichen Blüthen von Salix Helix gesehen hatte, und zweifelnd fragt, ob sie wohl auch nur ein Staubgefäß haben? möchten wohl nur wenig Eindruck zu machen im Stande seyn. Wenigstens war dieß bei mir der Fall, denn ich kam nicht einmal auf den Gedanken, genauere Untersuchungen anzustellen, als ich von Herrn Smiths Bemerkungen Kenntniß erhielt.

Es dürften daher genauere Bestätigungen der Smithschen Entdeckungen den Botanikern eben nicht unangenehm seyn.

Im Monat December las man in den Augsburgschen Zeitungen, daß um dortige Reichsstadt herum, wegen der gelinden Witterung, mehrere Gattungen (Arten oder Individuen) von Weiden in der Blüthe stünden. Diese Nachricht veranlaßte mich, mit Hrn. Prof. Düval nach dem hiesigen obern Wörth zu gehen, um auch bei uns das etwanige Blühen der Weiden zu untersuchen. Allein wir fanden nicht viel Befriedigendes:

nur allein die Salix monandra fieng an ihre zottigen von den Gemmen etwas entblößten männlichen Amenten zu zeigen, was freilich in unsern Gegenden um diese Zeit (am 31. December) etwas unerhörtes war. Wir nahmen mehrere Zweige mit, um sie zu Hause in Wasser gesetzt weiter aufblühen zu lassen, was aber nur unvollkommen gelang. Dadurch wurde ich gleichwohl überzeugt, daß einige Verschiedenheiten unter den mitgebrachten Zweigen Statt fänden, und nun eingedenk der Smithschen Bemerkungen beschloß ich alles genauer zu untersuchen, wovon folgendes das Resultat ist, welches ich sogleich den Botanikern vorlege, damit sie bei Zeiten in ihren Gegenden die nämlichen Untersuchungen anstellen, und sich überzeugen können, daß die Linneischen Arten Salix purpurea und S. Helix wieder hergestellt werden müssen.

Schon von weiten bemerkt man einen deutlichen Unterschied in Ansehung der Farbe der Rinde: Salix purpurea ist roth, S. Helix gelblichtgrün; dieser Unterschied ist bei genauerer Ansicht noch deutlicher wahrzunehmen. Die Zweige von der ersten sind

einfach und dünne *), die von der letzten dicker und ästiger. Hier folgt der bessern Uebersicht wegen eine vergleichende Zusammenstellung, hauptsächlich von den männlichen Kätzchen; denn die weiblichen sind noch gänzlich zurück.

Salix purpurea.

Rinde: röthlicht.

Knospe: einblättrig, kurz, durchaus von unten bis oben aufgeschlitzt, an der Spitze zweispaltig, an der Basis des Kätzchens sitzend ganz roth und glänzend.

Salix Helix.

Rinde: gelblichtgrün.

Knospe: einblättrig, lang, von der Basis an bis über die Mitte aufgeschlitzt. Der übrige obere Theil röhrig und zugespitzt (die Knospe stellt sehr ge-

*) Als ich vor einigen Tagen frische Zweige aus dem obern Wörth (eine Donauinsel) holte, bemerkte ich einen Mann, der ebenfalls Weidenzweige abschnitt. „Die Besten sind schon fort," sagte er zu mir, als er sah, daß auch ich sein Geschäft trieb. Auf mein Befragen, wozu er solche benutzte, antwortete er: „zum Binden der Weinreben." Er hatte sehr genau die biegsamen Zweige von S. purpurea ausgesucht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0059-0

Kätzchen: kurz, eiförmig, zottig.

Schuppe: eiförmig, die untere Hälfte weißlicht, die obere schwarz.

Staubbeutel: einer hinter jeder Schuppe, vierfächrig.

nau ein Löschhorn vor, womit man in den Kirchen die Lichter auslöscht) an der Spitze des Kätzchens sitzend, die untere Hälfte schwärzlicht, die obere kastanienbraun, oder auch etwas heller.

Kätzchen: länger, kegelförmig, zottig.

Schuppe: eiförmig, die untere Hälfte weißlicht, die obere sehr schön purpurroth.

Staubbeutel: einer hinter jeder Schuppe, vierfächrig.

Ich füge noch hinzu, daß die Kätzchen von Salix purpurea, wegen der schwarzen Spitze an den Schuppen, ganz schwarz aussehen, da hingegen die Kätzchen von Salix Helix, wegen der purpurrothen Spitze der Schuppe, sehr schön roth erscheinen.

Die vorliegende Beschreibung ist nach den Individuen gemacht, die ich durchs Einsetzen

in Wasser zu mehrerer Vollkommenheit gebracht habe, an welchen aber gleichwohl das Aufblühen noch gar nicht befördert ist, indem der Staubbeutel noch völlig unentwickelt und unaufgeplatzt hinter der Schuppe verborgen liegt, und nur durch das Vergrößerungsglas, und durch das Voneinanderbrechen des Kätzchens, sichtbar wird. Es ist also wahrscheinlich, daß die angegebenen Figuren der Kätzchen beim weitern Aufblühen noch verändert werden.

Ich werde den weiblichen Individuen von beiden Arten, wovon sich noch keine Spur sehen läßt, ebenfalls genau nachspüren, und künftig auch die Blätter vergleichen, wozu ich sämmtliche Botaniker ebenfalls hiemit auffordere, damit einmahl diese Sache zu völliger Gewißheit kommen möge. Uebrigens wird wohl schon aus den bereits angeführten Verschiedenheiten deutlich genug erhellen, daß beide Weiden als wahre Arten anzunehmen sind, und daß die wahren bestimmten Characterc der Weiden mehr von den Blüthen als Blättern hergenommen werden müssen. Auch bestätigt diese Erfahrung jenen Gedanken, welchen Hr. Prof. Duval

im botan. Taschenb. 1794, S. 219 äußerte: Ob man sich des Einsetzens von Weidenschnittlingen in Wasser und der geheitzten Zimmer nicht als eines Mittels bedienen könnte, die Salices auch im Winter zu untersuchen.

2. Salix praecox.

Salix foliis ovato-lanceolatis serratis coriaceis petiolatis supra glabris nitentibus subtus pallidioribus, amentis sessilibus densissimis, squamis ovatis villosissimis.

Habitat in salicetis prope Salisburgum.

Floret Martio.

Dieser Baum gleicht in Betracht seiner Höhe der Salix fragilis und S. alba, und wird bei Salzburg hin und wieder an den Wegen zwischen andern Weidenbäumen angetroffen.

Die Rinde der Zweige hat sehr oft eine lebhaft gelbe Farbe, zuweilen ist sie auch braun. Die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen, zottigen, runden Blattstie-

len, die im Alter durch zwei eiförmige, sägezähnige Nebenblätter gestutzt werden: sie sind eirund-lanzettförmig, mit knorplichten Sägezähnen versehen, auf der obern Seite lebhaft grün und glänzend; auf der untern Seite bläßer. Der aus dem Blattstiel entspringende der Länge nach laufende Hauptnerve ist sehr stark und lebhaft gelb. Die männlichen Kätzchen sind völlig stiellos, in ihrer ersten Jugend eiförmig und durchaus aus weißen seidenartigen Haaren bestehend. Im herangerückten blühenden Zustande werden die Kätzchen cylindrisch. Die Schuppen sind eiförmig, schwarz, sehr haarig und beschützen zwei Staubgefäße. Die weiblichen Kätzchen sind ebenfalls ganz stiellos, cylindrisch, zottig und sehr dicht. Die Schuppen eiförmig, schwarz. Die Saamenkapsel glatt, eiförmig, lebhaft grün, und mit dem verlängerten Griffel gekrönt.

Als ich diese Weide vor einigen Jahren zuerst bei Salzburg sah, hielt ich sie ohne weitere Untersuchung für Salix fragilis L. und zwar um so mehr, weil die Zweige sehr zerbrechlich waren. Allein in dem verflossenen Frühjahre beobachtete ich die Weiden um

Regensburg genauer, als sonst, und fand die Salix fragilis L. häufig in dieser Gegend, die von dem Salzburgischen Baume sehr verschieden war.

Herr Prof. Hoffmann hat bekanntlich die Salix fragilis L. in zwei Arten, nemlich Salix decipiens und S. bigemmis *) zerlegt. Es wäre also möglich, daß unter diesen beiden Arten die Regensburgische und die Salzburgische Art begriffen wären. Dies bewog vermuthlich den Herrn von Braune die Salzburgische Art für Salix decipiens zu erklären; allein bei genauerer Beobachtung und Vergleichung wird man wohl einsehen, daß dieses der Fall nicht seyn kann. Hoffmann schreibt seinen beiden Arten folia lanceolata zu; bei der Salzburgischen Art sind aber die Blätter evident ovato-lanceolata, und also in der Figur, wie in der Textur, Farbe und Glanz ganz von der Salix fragilis, die bei Regensburg wächst,

*) Einige Botaniker, z. B. Hr. D Roth (Flor. germanica, Tom. II. Pars II p. 506 u. 507), nehmen diese beiden Arten an, führen aber noch obendrein auch die Salix fragilis auf.

verschieden. Daß aber einige Aehnlichkeit Statt finden mußte, erhellet daraus, daß Hoffmann die Blätter bei beiden Arten ganz übereinstimmend angiebt. Endlich aber sind die Kätzchen von Salix praecox, die männlichen sowohl als die weiblichen, sehr von allen verwandten Arten unterschieden, indem sie 1. völlig stiellos, 2. cylindrisch, 3. völlig dicht, und 4. außerordentlich zottig sind. Diese Kätzchen haben mit jenen von Salix caprea die meiste Aehnlichkeit, aber die Blätter sind davon sehr verschieden. Endlich wird unsere Weide vorzüglich durch die frühe Blühezeit sehr charact-risirt, diese fällt nemlich bei dem männlichen Baume schon im März ein (in diesem Jahre blühte er schon im Jenner). Die vorstehende Beschreibung ist nach trockenen Exemplaren, die ich dem Herrn Geistl. Rathe Hechenberger verdanke, gemacht. Vielleicht liefert einmahl Herr Hauptmann von Aman eine Abbildung davon, damit dieser große, obwohl bisher unbekannt gebliebene Baum, bekannter werde.

3. Salix vitellina.

Ich habe diese Weide in dem vorigen

Frühjahre sehr häufig in der Gegend von Untergebraching (obwohl nur die männlichen Bäume) angetroffen, und finde sie so ausgezeichnet von allen andern Arten, und namentlich auch von Salix alba, daß ich mich wundern muß, wie einige Botaniker geneigt seyn können, sie mit Salix alba zu vereinigen; die gelbe Rinde, die glänzende Beschaffenheit der Blätter, und die äußerst feinen und scharfen Zähne der Blätter sprechen sehr laut dagegen. Es ist also wahrscheinlich, daß diejenigen, welche diese Vereinigung zu bewirken geneigt sind, die wahre Salix vitellina nicht kennen.

4. Salix incana.

Seitdem ich im vorigen Frühjahre hier bei Regensburg die Salix viminalis häufig angetroffen, und sie mit Salix incana verglichen habe, kann ich nun die völlige Ueberzeugung geben, daß beide Arten hinlänglich und gänzlich verschieden sind. Es scheint also, daß die Kärnthnerischen Botaniker die Salix viminalis gar nicht kennen, weil sie jene für diese ansehen.

5. Salix hybrida.

Salix foliis serratis glabris subovatis acutis sessilibus, subtus glaucis, stipulis subcordatis.

Habitat in salicetis prope Salisburgum, et Ratisbonam.

Floret Aprili.

Ich habe diese Art in der vierten Centurne für Salix hastata Lin. ausgegeben; allein jene ist von dieser sehr verschieden, und muß als eine eigene Art aufgeführt werden. Ich fand diese Art im vorigen Frühjahr auch bei Regensburg (obwohl nur die weibliche Art) und wahrscheinlicht wächst sie auch in andern Gegenden. Sie ist mit Salix caprea am nächsten verwandt, obwohl hinlänglich davon verschieden.

Diese Art kommt als Strauch und auch als hoher Baum vor. (Als Strauch scheint er mir die nemliche Art zu seyn, welche Wulfen unter dem Namen Salix myrsinites an Hrn. Prof. Hoffmann schickte, und die unter diesem Namen in der Historia

Salicum abgebildet wurde Hr. v. Wulfen zeigte mir selbst den einzigen Wohnort dieses Gewächses bei Klagenfurt.)

Die Blätter stehen auf zottigen Stielen, die im Alter mit herzförmigen Nebenblättern besetzt sind, sie sind eiförmig, glatt, gekerbt, und zuweilen, besonders in der Jugend, auf der untern Seite etwas haarigt; die männlichen Kätzchen sind kurz gestielt, eiförmig, und mit eiförmigen, braunen, etwas haarigen Schuppen besetzt. Die weiblichen Kätzchen sind kurz gestielt, fast cylindrisch. Die Saamenkapsel ganz glatt, hellgrün, kegelförmig und mit dem verlängerten Griffel gekrönt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: 1804

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: V. Ueber einige Weidenarten; von dem Herausgeber 50-64